Zeitschrift: Schweizerische Lehrerinnenzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerinnenverein
Band: 43 (1938-1939)
Heft: 14

Artikel: Jugendbühnenspiele
Autor: O.M.
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-313754

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 18.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

gleicher Höhe bereit finde. Vor dem Gemeinderat der Stadt Zürich liegt ein Antrag der Rechnungsprüfungskommission, einen Beitrag von Fr. 5000 und dazu Fr. 5000 Ausfallgarantie zu gewähren. In der regierungsrätlichen Begründung des erwähnten Beschlusses wird ausgeführt, dass die Pädagogische Woche den Zweck verfolge, die gesamte schweizerische Lehrerschaft zu einer Aussprache über Schul- und Standesfragen zu sammeln, sie über politische und konfessionelle Verschiedenheiten hinaus in gemeinsamer Besinnung auf schweizerische Kulturwerte zu vereinigen, soweit diese sich mit den Worten « schweizerische Demokratie » zusammenfassen lassen.

Für diese allseitige verständnisvolle Unterstützung unserer Bestrebungen sind das Organisationskomitee und alle Verbände, welche sich an der Pädagogischen Woche beteiligen, den Behörden von Bund, Kanton und Stadt Zürich zu wärmstem Dank verpflichtet. Möge sie den Zweck, den nationalen Zusammenschluss unseres viersprachigen Landes zu fördern, erreichen helfen !

Die verschiedenen Komitees, denen die Vorbereitung des Schweizerischen Lehrertags und der Pädagogischen Woche anvertraut ist, sind bemüht, den Teilnehmern den Aufenthalt in Zürich so angenehm und so fruchtbar als möglich zu gestalten. So werden ihnen die Sehenswürdigkeiten der Stadt zu günstigen Bedingungen zugänglich sein. Unter diesen Sehenswürdigkeiten steht selbstverständlich die Landesausstellung an erster Stelle. Es wird eine Schau schweizerischen Wesens und Wirkens von nachhaltigster Eindrücklichkeit werden. Den Teilnehmern an unserer Tagung werden Eintrittskarten mit einer Gültigkeitsdauer von 1—5 Tagen zur Verfügung stehen, die zu einer *beliebigen* Zahl von Eintritten berechtigen. Ihr Preis — Fr. 2 bis Fr. 6 — stellt gegenüber dem gewöhnlichen Eintrittspreis von Fr. 2 für einmaligen Eintritt eine erhebliche Vergünstigung dar. Diese Karte berechtigt überdies zum unentgeltlichen Eintritt ins Zürcher Kunsthaus und ins Schweizerische Landesmuseum. Voraussichtlich werden den Teilnehmern auch die Sammlungen unserer beiden Hochschulen in gleicher Weise offen stehen.

Trotz dem grossen Andrang von Gästen, der während der Landesausstellung zu erwarten ist, wird es möglich sein, die Teilnehmer an unserer Tagung in Zürich selbst zu einem annehmbaren Preis (Fr. 5.50 bis Fr. 8.50) unterzubringen. Im Bedürfnisfalle stehen überdies Massenquartiere (Turnhallen mit Feldbetten, Kaserne) zu Fr. 2 pro Nacht zur Verfügung. Zur Kostenfrage im allgemeinen, über die wir demnächst vollständige Auskunft geben zu können hoffen, sei heute nur bemerkt, dass das Organisationskomitee die Frage der Ausgleichsbeiträge auf den Fahrtkosten erwägt, durch die den entfernt wohnenden Kolleginnen und Kollegen die Teilnahme an der Tagung erleichtert werden soll. *Das Organisationskomitee.*

Jugendbühnenspiele

zur Einweihung der Bühne im neuen Ausstellungsbau, Pestalozzianum, Beckenhof, Zürich, veranstaltet in Gemeinschaft mit der Arbeitsgruppe „Kind und Theater" der Pädagog. Vereinigung des Lehrervereins Zürich.

Nein, dass so viele Leute sich hier einfänden, hätte niemand gedacht ! Sie standen sogar den Wänden entlang und drängten wieder von der Türe. Warum ? Kinder spielten Theater ! Schon Erstklässler ! Sie eröffneten den

Reigen. Was können Erstklässler schon spielen? Sagen sie Gedichtlein auf? — Nein, sie spielten ! Sie spielten sich selbst, *ihr* Leben. Sie brachten Puppen und Puppenwagen mit und spürten manchmal sicher kaum die Bühne — auch dieses Leben wurde zum Spiel.

Vergassen nur die zuschauenden Kinder den Raum in dem sie sassen ? Nein, auch Erwachsene blühten in dieser Welt wie Blumen auf. Kinder spielten ! Sie brachten ihre ganze Hingabe und Freude mit. Zweitklässler, Drittklässler spiegelten die Welt draussen auf ihre besondere Art im Spiel wieder, Fünft- und Sechstklässler brachten schon Selbstgeschaffenes, und von noch älteren Schülern wurde bereits französisch parliert. Man staunte ! Was für Goldquellen liegen doch im Kinde verborgen und kommen zutage, wenn man sie ungehemmt fliessen lässt ! Wenn man ihnen nicht etwas aufzwingt, das über sie hinwegredet, sondern nur mithilft, indem man lauscht und dann formt.

Wachsen lassen ! Wer die Gnade dazu hat ! Diese Bühnenspiele redeten eine deutliche Sprache. Das Schönste war die restlose Hingabe ans Spiel. Nun ist natürlich nicht jeder Lehrer, jede Lehrerin imstande so wie die Darbietenden dieser Jugendbühnenspiele (Elise Vogel, Zürich, Elsa Muschg, Frieda Wahlenmeyer, Rudolf Hägni, Emil Frank, Traugott Vogel, Fritz Brunner) selbst für und mit der Klasse solche Spiele zu erarbeiten (doch vielleicht traut man sich nur nicht, man hat keinen Mut). Aber, ob man sie aus einem Verzeichnis guter Jugend-Theaterstücke herausnimmt, oder ob man sie selber erschafft, die Jugend frägt nicht danach. Sie drängt zum Spiel. Sie muss und will spielen — die Erwachsenen tun es ja auch !

Hoffen wir, dass die Jugendbühnenspiele (die an verschiedenen Tagen wiederholt werden mussten) an der Schweizerischen Landesausstellung vielen zum Wegweiser werden. Den Darbietenden gebührt für ihre Arbeit warmer Dank. *O. M.*

AUS DER SCHULSTUBE

ZUM SCHULANFANG

I. KLASSE

Es fragte mich jemand : « Wie fangen Sie nur mit der 1. Klasse an ? — Ja, wie fange ich an ? — Ganz, wie es sich ergibt. — Einmal machte ich es so :

Von der 3. Klasse her steht an der Tafel noch ein Frühlingsbild — auf einer andern Tafel ist ein Kränzchen aus Margriten. Beim Frühlingsbild steht ein Sprüchlein in Druckschrift :

Wie lachen die Himmel,
wie lachen die Erden,
wie freuet sich alles,
wenn's Frühling will werden ! (Volksmund.)